© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

alten grauen Grasmücken teil und brachten ebenfalls den Jungen derselben Futter, ja ließen Stunden lang nicht nach, sich an der Versorgung, wenn auch nicht so häufig, wie es von den rechtmäßigen Eltern geschah, zu beteiligen.

Vor zwei Jahren setzte ich zwei noch hülflose, halb flügge graue Grasmücken zu den vier Jungen eines Dorngrasmückenpaares und fand nach mehreren Tagen die gemischte Gesellschaft unter der regelmäßigen Pflege desselben.

Kleinere Mittheilungen.

Nachtrag zu der Mitteilung des Herrn C. Sachse über das **Vorkommen des Alpenmauerläufers am Rhein.** Nach einer Mitteilung des Herrn H. Wißmann ist die Aufzählung betreffend das Vorkommen des Alpenmauerläufers am Rhein unvollständig. In den „Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens, XIV. Jahrgang, 1857, Korrespondenzblatt Nr. 2, S. 82. 83" findet sich folgender Passus in einer Abhandlung von Dr. Guido Sandberger: „Vergleichender Beitrag zur Fauna der warmblütigen Wirbeltiere des Mittelrheins": „Tichodroma muraria s. phoenicoptera. Rotflügeliger Mauerläufer. Sehr selten. Westerwald bei Greifenstein (in der Nähe von Wetzlar), am Rheine bei Caub an der Burg Gutenfels. Strichvogel." Es ist demnach ein fünfmaliges Vorkommen des Vogels am Rhein konstatiert. Zu berichtigen ist ferner, daß der von Herrn Sachse angeführte Fürstl. Wied'sche Hof nicht Wiedhagen, sondern Windhausen heißt.

Gera (Reuß), 26. Oktober 1894. Dr. Carl R. Hennicke.

Die Amsel als Obst- und Beerenfresserin. In der Septembernummer der Monatsschrift befindet sich eine Notiz von Herrn K. Michaelis aus Darmstadt, wonach genannter Herr Amseln beobachtete, die im Mai die Beeren des Ephens fraßen. Ich möchte mir erlauben zu bemerken, daß die Amsel, sowie alle Drosselarten, auch im Sommer regelmäßig Beeren und Obst fressen, wenn sie dieselben haben können. Einem Freund von mir, Herrn Professor Wittig, früher in Jena, fraßen die Amseln in seinem Garten am Landgrafenberg regelmäßig einen guten Teil der Mirabellen weg. Vom Fenster meiner Studierstube hier in Leipzig aus kann ich in einen Garten sehen, der unter anderen einen Birnbaum enthält. Seine Früchte reifen schon in der ersten Hälfte des August. Frühmorgens liegen dann regelmäßig einige am Boden, die von den Amseln mit Leidenschaft zerkleinert und gefressen werden. Oft geraten die einzelnen Individuen deshalb in Streit und Katzbalgerei. Bittere, aromatische Beeren fressen alle Drosselarten gern, besonders die Wachholderbeeren, es ist daher nicht einzusehen, weshalb sie die des Ephens verschmähen sollten. Raubtiere aller Art fressen gelegentlich Früchte. Meine Eltern hatten einen Hund,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der nichts lieber fraß als Stachelbeeren, die er vom Strauch naschte, wobei es ihm wohl passierte, daß er sich in die Nase stach, was Niesanfälle bei ihm hervorbrachte. Man könnte mir vorhalten, ein Haushund befinde sich doch gewissermaßen als Haustier unter abnormen Verhältnissen. Zugegeben — aber ich habe größere Laufkäfer, besonders Carabus catenulatus und sylvestris oft genug beim Heidelbeerfressen abgefangen. Faßte ich sie an, so erbrachen sie reichlich die bekannte bläulichrote Brühe.

Leipzig. Professor Dr. W. Marshall.

Albino unter Distelfinken. Ich beobachtete auf freiem Felde unter einem starken Trupp Stieglitze (Carduelis elegans) einen rein weißlich-gelben Vogel, welcher genau dieselben Eigenschaften zeigte wie die Distelfinken. Mein Versuch, ihn von der Gesellschaft abzusprengen, versagte, seine Kameraden behielten ihn treu in ihrer Mitte. Es kann wohl nur ein Albino gewesen sein, denn die vielleicht mögliche Mutmaßung auf einen verwilderten Kanarienvogel, der sich in der freien Natur so umgebildet hätte, muß hier doch fern gelassen werden. Mir steht hierüber keine ausreichende Bibliothek zur Verfügung, deshalb bitte ich um event. Belehrung. Als entschiedener Gegner des Schießens aller dieser nicht allzuseltenen Spielarten ließ ich von einer solchen Besitzerlangung ab.

Darmstadt, im August 1894. K. Michaelis.

In Niederwerbig bei Treuenbrietzen beobachtete ich am 6. Sept. 1894 folgenden bemerkenswerten Vorgang: Eine junge **Rauchschwalbe** war, um die Ecke eines Gebäudes fliegend, mit den ausgebreiteten Flügeln **in** zwei stark mit Kletten besetzten Zweigen eines **Klettenbusches** hängen geblieben und in dieser Lage verhungert. Das Gefieder war noch glänzend, der Körper wohlerhalten, Fäulnis noch nicht eingetreten.

Dr. Prätorius.

Im Mai dieses Jahres beobachtete ich **auf der Kuppe des Brockens** (1142 m), trotzdem diese keinen eigentlichen Baumwuchs mehr aufweist, **Anthus trivialis.** Bisher war dort oben nur A. pratensis und campestris beobachtet worden. Ich konnte den Vogel mit Hilfe des Fernstechers genau erkennen, vor allem aber hörte ich mehrmals den schönen Gesang mit dem charakteristischen ersterbenden zia — zia — zia am Schluß, im Balzfluge vorgetragen. Danach ist für mich ein Vorkommen mindestens einiger Exemplare dieses Vogels dort oben entschieden.*) Vielleicht ist einer der Herrn Vereinsmitglieder im Stande, meine Behauptung, die ich im nächsten Frühjahr durch die Flinte zu beweisen hoffe, zu bestätigen oder zu widerlegen. Diese interessante Ausnahme verdient entschieden einige Beachtung.

Hannover. R. L. Woltereck.

*) Das Vorkommen von Anthus trivialis in dieser Gegend ist ein höchst auffälliges, doch ist es nach der Mitteilung des Herrn W., die dieser nach mehrfachem Briefwechsel als unumstößlich richtig erklärt, wohl nicht zu bezweifeln. Carl R. Hennicke.

Redaction: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuß).
Druck von Ehrhardt Karras in Halle a. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Michaelis K., Marshall W., Woltereck R.L., Prätorius

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 355-356